



Beim Auftakt des Turniers in Ramspau wurde um Tore und den Sieg gekämpft.

FOTO: PETRA SCHMID

Anstoß für Inklusive-WM

SPORT In Ramspau war der Start eines internationalen Fußball-Turniers. Spieler mit und ohne Handicap gehen dabei auf Torejagd.

VON PETRA SCHMID

RAMSPAU. Es war beeindruckend, als die 16 Mannschaften aus vier Nationen auf den Fußballplatz in Ramspau einzogen. Teilweise hatten die Teams sogar ihre Landesflaggen dabei. Dass es sich bei den Fußballern um Inklusionsmannschaften handelte, war auf den ersten Blick nicht zu erkennen.

Denn an den strahlenden Augen konnte man allen Spielern die Vorfreude auf ihre „Weltmeisterschaft“ deutlich ansehen. Ungeduldig warteten sie, bis endlich die ersten Spiele angepfiffen wurden und sie ihrer sportlichen Leidenschaft nachgehen konnten.

Mit Nationalhymnen begrüßt

Freilich hieß es im Vorfeld, Geduld bewahren, denn der offizielle Akt mit Ansprachen und Eröffnungsworten musste abgewartet werden, bevor es auf die Jagd nach Toren ging. Ganz dem großen Vorbild entsprechend, der WM in Russland, wurden die Spieler mit den Nationalhymnen begrüßt. Die Big Band der Realschule Regenstauf war hierfür extra engagiert worden.

Regenstaufs Bürgermeister Siegfried Böhringer freute sich, die Gäste begrüßen zu dürfen. Er sprach der SpVgg Ramspau großen Dank aus, dass sie die Inklusive-WM nach Ramspau geholt habe. Man sei hier ja für größere Festivitäten bestens gerüstet, schließlich habe man kürzlich erst das Jubiläum des bekannten Regentalfestes groß gefeiert und könne so etwas hervorragend organisieren, lobte er. Es freue ihn, dass dieses Mal beim Fußball der Ehrgeiz nicht an erster Stelle stehe und vor allem das Miteinander zähle.

Man sei hier in Ramspau ein kleinwenig schneller als die große Fußball-WM, scherzte Ursula Geier, Vorstandsmitglied der Lebenshilfe Regensburg, die mit zu den Unterstützern der Inklusive-WM gehört. Für sie sei es ein



Die Spieler freuten sich auf das Turnier.

FOTO: PETRA SCHMID

INTERVIEW

Nachahmer sind erwünscht

DR. RUDOLF DOBMEIER
Abteilungsleiter



Wie kam es zur Inklusions-Fußballmannschaft?

„Ich kam mit dem Inklusionsgedanken in Berührung, da meine Tochter einen Inklusiv-Kindergarten besucht. Den Gedanken habe ich dann auch in den Verein getragen und daraus entstand das Projekt Inklusionsmannschaft.“

Wo liegen die Herausforderungen, so etwas anzupacken?

„Zunächst muss man Mitstreiter beim Verein finden, die sich auch für so etwas begeistern können. Als

Nächstes muss man die Spieler überzeugen, dass der Ehrgeiz zu gewinnen, nicht im Mittelpunkt stehen sollte. Das Miteinander mit den beeinträchtigten Spielern ist hier das Wichtigste. Es hat bei uns toll geklappt, wir haben mittlerweile schon treue Stammspieler, die sich auf jedes Spiel freuen.“

Wie sieht es bei anderen Vereinen aus?

„Soweit ich weiß, sind wir im Landkreis die einzige Inklusionsmannschaft. Wir würden uns Nachahmer wünschen, denn dies ist unser Ziel, dass wir nicht nur bei Turnieren, die wir oft selber ausrichten, sondern auch gegen die Mannschaft eines anderen Fußballvereins spielen. Ich denke, wir sind unserem Ziel etwas näher gekommen.“

Traum, zu sehen, dass das Turnier mit Gästen aus dem Ausland Wirklichkeit geworden sei. Und mit großer Freude stand sie, wie auch Landrätin Tanja Schweiger und Inklusionsberaterin Marion Thätter, für den Anstoß des ersten Spiels, das zwischen dem Ramspauer Team und der Mannschaft aus Odessa ausgetragen wurde, zur Verfü-

gung.

Viel Arbeit im Vorfeld und die richtige Verbindung hätten dazu beigetragen, dass nun alle hier stehen würden. Großer Dank und Anerkennung gebühre hier vor allem Martin Seitz, der auch bei der Lebenshilfe beschäftigt sei, hob Geier hervor. Denn mit Leidenschaft habe er bereits das Lebenshilfe-

Team aufgebaut und sich auch dieser WM verschrieben. Die SpVgg Ramspau sei mit ihrem Inklusionsteam ein weiterer Baustein gewesen, lobte sie.

„Martin, du bist ein absoluter Profi in Sachen Inklusionsfußball“, sagte sie strahlend und fügte hinzu: Er solle sich schon seit Jahren dafür, dass bei den Fußballspielen immer ein freudiges Miteinander entstehe und die Spiele dadurch für alle zum Gewinn würden. Und die Aussage, die einmal bei einem Spiel gefallen sei, dass die Jungs ja richtig gut spielen, sei für sie das größte Lob, denn besser könne man Inklusion nicht beschreiben.

Und spätestens heute wisse man, dass die Pionierarbeit, die in diesem Bereich geleistet wurde, sich gelohnt hat. Sie freue sich schon außerordentlich auf das Inklusive-Abschlussfest, das am Freitag stattfindet, versicherte Geier und übergab das Wort an Dr. Marit Möhwald vom Sportamt Regensburg.

Sport baut Brücken

Sport verbinde und baue Brücken, so könne man gut Menschen mit und ohne Behinderung zusammenbringen. Besonders freue Dr. Marit Möhwald, dass Mannschaften aus den Regensburger Partnerstädten Brixen und Odessa gekommen seien. Es komme nicht darauf an, wie alt man sei, wo man herkomme und ob man eine Behinderung habe oder nicht, sondern nur die Gemeinschaft in der Mannschaft zähle, hob sie hervor.

Sie sei schon gespannt, welchen Eindruck die Gäste gewinnen würden, denn das Thema Inklusion nehme einen immer höheren Stellenwert ein. Hier könne sich die große WM etwas abschauen, denn es müsse nicht immer nur um Ruhm und das große Geld gehen, sagte sie abschließend.

Auch Landrätin Tanja Schweiger war vom „WM-Start“ in Ramspau begeistert. Sie dankte den Organisatoren und hob hervor, dass ihrer Meinung nach Inklusion und Sport gut zueinander passen würden, denn nur wenn die Mannschaften zusammen spielen würden, könne es klappen.

SpVgg-Chef Günther Proske dankte Dr. Rudolf Dobmeier, der sich aufseiten des Vereins für das Projekt engagiert, und wünschte einen reibungslosen Turnierverlauf.